

Priel-Gefährdung alarmiert die Politik

Langwarden. Für seine Ablehnung der Öffnung des Sommerdeichs am Langwarder Groden dürfte der Förderverein jetzt politische Unterstützung bekommen. Ein vom Verein erarbeitetes Positionspapier zu der geplanten Naturausgleichsmaßnahme steht auf der Tagesordnung des Gemeinderats. Laut Bürgermeister Rolf Blumenberg besteht zu dem Thema große Einigkeit im Rat. Von Christian Heske

Eine deutliche Mehrheit der Ratsmitglieder habe das „Butjenter Positionspapier“ zu den geplanten Kompensationsmaßnahmen im Langwarder Groden bereits unterzeichnet, sagte Rolf Blumenberg gestern auf Nachfrage. „Die Abstimmung ist eher Formsache“, meinte er. Die Ratssitzung beginnt am kommenden Montag, 9. Mai, um 20 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses in Burhave.

Die Unterzeichner lehnen eine Schleifung oder Teilöffnung des Vordeichs als Kompensation für den Bau des Jade-Weser-Ports sowie für Deichbaumaßnahmen in Cäciliengroden und Augustgroden ab. Neben grundsätzlichen Bedenken wegen der Deichsicherheit, des Tourismus, der Landwirtschaft und des Naturschutzes sieht der Förderverein wie berichtet mit der jetzt vorgesehenen Lösung eine Gefahr für die Schiffbarkeit des Fedderwarder Priels, die Entwässerung Butjadingens und den Wasserzufluss zur Nordseelagune.

Risiken durch Sturmfluten

Die Kritiker bemängeln, dass die Hauptmenge des Wasserzu- und -abflusses im Groden wegen der Höhenlage des Außengrodens, vorgelagertem Watt und Nähe zum Priel über die östliche Vordeichsöffnung in Höhe des heutigen Siels erfolgen würde. Bei einer Sturmfluthöhe wie 1962 müssten 4,5 Millionen Kubikmeter Wasser in weniger als sechs Stunden die Öffnung passieren. Die Wassermassen träfen auf die im Priel liegende Schluffsandbarre. Die Kritiker befürchten, dass abgeschwemmter Sand den Priel verschließen könnte.

Die Folgen einer ungesteuerten Vordeichsöffnung seien nicht untersucht worden, heißt es in dem Papier. Bisher habe man nur die aquatischen Wirkungen im Groden begutachtet. Eingriffe in das Prielsystem mit seinen wechselnden Strömungs- und Verlandungsverhältnissen seien nur zu verantworten, wenn vorher das Problem untersucht, Alternativen ausgelotet und eine Beweissicherung vorgenommen würden. Festgelegt werden müsse auch eine Kompensation von eventuellen Schäden durch eine Verlandung.

Der Förderverein plädiert dafür, statt der Öffnung des Sommerdeichs an zwei Stellen, ein Ein- und Auslassbauwerk zu errichten. Dadurch könne ein gedrosselter Wasserabfluss ermöglicht und der Kollaps des sensiblen Prielsystems vermieden werden. Außerdem bleibe der Vordeich für eine touristische Nutzung erhalten. Im Rahmen eines Konzepts zum Naturerleben im Nationalpark Wattenmeer könnte er weiterhin als Wanderweg dienen. Die Umsetzung ihres Vorschlags würde, so die Autoren, auch Bau- und Unterhaltungskosten mehr als halbieren.

Artikel vom 03.05.11 - 12:00 Uhr